

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Hauptpostämtern 1,50 Mk., in den Hauptstädten 1 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Postgebühr 1,75 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von 7 bis 9 Uhr geöffnet, an Sonntagen von 9 bis 11 Uhr geschlossen. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 bis 7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die eingetragene Correspondenz oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Verdingung und Langzeit 10 Pf. Für verlässliche und geprüfte Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recenzen außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratissbeilage: „Nurkräftes Sonntagsblatt.“

Nr. 120.

Dienstag, den 23. Mai 1905.

145. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Nach § 8 Absatz 2 des neuen Statuts der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen endet die Wahlperiode der gegenwärtig im Amt befindlichen Delegierten zur Genossenschaftsverammlung und deren Ersatzmännern mit dem 31. Dezember 1905.

Die hiernach erforderlich werden den Neuwahlen erfolgen durch Wahlmänner, welche von der Gemeindevertretung oder wo eine solche nicht besteht, von der Gemeindebehörde aus der Mitte der der Gemeinde angehörenden, unter das landwirtschaftliche Unfallversicherungsgesetz fallenden Unternehmer oder besoldigten Betriebsleiter zu bezeichnen sind. Die Magistrats-, Gemeinde- und Gutsvorsteher des Kreises veranlassen wir hierdurch, uns durch schriftliche Anträge bis zum

15. Juni d. J.

je einen — eventuell von der Gemeindevertretung zu bestimmenden — Wahlmann unter genauer Angabe von Vor- und Zunamen, Stand, Beruf und Wohnort zu bezeichnen. In der Anzeige ist ausdrücklich zu bemerken, daß der Betreffende der Gemeinde als land- bzw. forstwirtschaftlicher Betriebsunternehmer oder besoldigter Betriebsleiter angehöret.

Gemeinden und Gutsbezirke, welche die vorstehend festgesetzte Frist veräumen, bleiben bei der Wahl des Delegierten und der Ersatzmänner untertreten.

Merseburg, den 15. Mai 1905.  
Kreis-Vorstand, Section der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen.  
Graf v. Haubonville.

### Bekanntmachung.

Das Preussische Staatsschuldbuch ist auch in dem Ende März d. J. abgelaufenen Geschäftsjahr seitens der Besitzer von Schuldverschreibungen der

### Ein verlorener Sohn.

Erzählung von A. H.

(26. Fortsetzung.)

Als Rudi an diesem Morgen nach Hause kam, fand er ein ansehnliches Postpaket vor. Wie schon gesagt, bildete sonst der Posttag ein Ereignis in seinem Leben; heute ließ er sich das Zeitungchen und Briefe liegen und begab sich, nachdem er hastig eine Tasse Thee getrunken, in das Schulzimmer, wo 20 Kinder ihn erwarteten.

„Sie sollten doch einen Bissen Brot essen, Mr. Keller!“ meinte die ältliche Person, welche sein Essen zubereitete und das Haus in Ordnung hielt.

„Danke, Betty, ich kann nicht!“

„Wie dieß Sie aussehen! Es ist doch unredt von den Leuten, Sie in der Nacht holen zu lassen, noch dazu um eines so guttlosen Menschen willen, wie dieser Tomkins!“

„Bitte fragen Sie so etwas nicht, Betty! Wir dürfen niemand rufen, Gott ist unser aller Richter!“

„Das ist schon wahr, Mr. Keller, aber wenn einer doch so gernichts wissen will von dem Herrn Jesus und sich selber für fromm genug dünkt, um in den Himmel zu kommen, da meine ich doch...“ — die Haushälterin schimpfte sich und fuhr dann in ihrer Verächtlichkeit fort, die wenigen Möbel in Rudis Zimmer abzukübeln.

Er hielt auf seinem Wege ins Schulzimmer inne.

konfolidierten Staatsanleihen besteht in Anspruch genommen worden. Die Zahl der eingetragenen Konten betrug Ende März

1903: 31 383 über 1 629 887 560 Mark,  
1904: 32 477 über 1 709 684 050 Mark,  
sitz ist bis Ende März

1905: auf 33 367 über 1 781 172 750 Mark gestiegen. Von diesen Konten entfallen 85,8% auf Kapitalforderungen bis zu 50 000 Mark, und 14,2% auf größere Kapitalanlagen.

Für physische Personen waren Ende März 1905 20 493 Konten über 787 126 500 Mark, für juristische Personen 6 230 Konten über 682 490 250 Mark und für Vermögensmassen ohne juristische Persönlichkeit 6406 Konten über 210 345 500 Mark eingetragen. Die Zahl der Konten für Bevormundete oder in Mitleidschaft stehende betrug 1 761.

Von den Zinsen lassen sich die Empfangsberechtigten halbjährlich 19 679 Posten von der Staatsschulden-Zugangsliste in Berlin durch Postanmeldung oder Briefbrief direkt zuwenden, 6570 Posten werden halbjährlich durch Zutritt auf das Reichsbankgroschkonto der Empfangsberechtigten und 14 797 Posten durch bare Auszahlung bei Staatsschulden-Zugangsliste und den damit betrauten königlichen Kassen und Reichsbankstellen berichtigt.

Von den Konten entfallen auf die in Preußen 29 171, in anderen Staaten Deutschlands 4 395, in den übrigen Staaten Europas 300, in Asien 17, Afrika 12, Amerika 69 und Australien 3. Das Staatsschuldbuch ist allen Besitzern von Konten zu empfehlen, für welche die Papiere eine dauernde Anlage bilden, und welche Kapital und Zinsen gegen den Schaden unbedingten sichern wollen, der ihnen durch Diebstahl, Verbrühen oder sonstiges Abhandnehmen dieser Effekten nicht fehlen könnte.

Durch Gesetz vom 24. Juli 1904 sind die Gebühren für die Umwandlung von preussischen Staatsschuldverschreibungen in Buchforderungen abgeschafft worden. Seit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes erfolgt demgemäß die Eintragung der Staatsschuldverschreibungen in das Schuldbuch vollständig gebührenfrei. Auch laufende Verwaltungskosten werden von den Konteninhabern nicht erhoben. Eingetragene Forderungen können durch Aufzeichnung rechts, ganz oder teilweise auf andere Konten übertragen und ganz oder teilweise gelöscht werden.

Im Falle gänzlicher oder teilweiser Löschung der eingetragenen Forderung werden gegen eine Gebühr von 2/100 (mindestens 2 Mark) wieder Schuldverschreibungen der konfolidierten Staatsanleihe zum gleichen Zinssatz und Nennwert ausgestellt.

Die Anträge auf Eintragung von Staatsschuld-

verschreibungen in das Schuldbuch sind unter Beifügung der Schuldverschreibungen nebst Zinszettelnbogen an die Hauptverwaltung der Staatsschulden in Berlin S. W. 68, Oranienstraße 92/94 zu richten.

Ferner haben sämtliche Pächter- und Hauptstellen, die Kreisstellen außerhalb Berlins und die mit Zahlung von Buchschulden beauftragten Steuer- und Postämter Effekten, welche in eine Buchschulden umgewandelt werden sollen, anzunehmen, die erforderlichen Anträge auszufüllen, und die Einwendung an die Hauptverwaltung der Staatsschulden zu bewirken.

Dieselben Kassen haben auch zum Zwecke der Begründung von Buchforderungen Barbeträge vom Publikum anzunehmen und der königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin mit dem Antrage zu überreichen, dafür Schuldverschreibungen anzuführen und das Weitere behufs Umwandlung dieser in eine Buchschulden zu veranlassen. Für die Übermittlung der eingehenden Beträge an die Seehandlung und für den Ankauf der Schuldverschreibungen werden Porto- und Provisionskosten nicht berechnet.

Die Reichsbankstellen vermitteln die Eintragung von an sie eingereichten oder überreichten anzuführenden Staatsschuldverschreibungen in das Schuldbuch ebenfalls. Für diese Vermittlung ist an die Bankanstalt eine Gebühr von 1/10 vom laufenden des Nennwertes, mindestens aber 50 Pf., zu entrichten, falls ihr die Schuldverschreibungen eingereicht worden. Hätte sie dagegen Kaufanträge, so richten sich ihre Gebühren nach den dafür maßgebenden Bedingungen. Formulare zu Eintragungsanträgen werden vom Staatsschuldbuchbureau in Berlin, Oranienstraße 92/94, und den genannten Kassen und Bankanstalten unentgeltlich verabfolgt. Die von uns herausgegebenen amtlichen Nachrichten über das Preussische Staatsschuldbuch, welche über Zweck und Einrichtung des Schuldbuchs Genaueres enthalten, können durch jede Buchhandlung oder direkt von dem Verlag J. Suttentag G. m. b. H. Berlin W. 35, Bülowstraße 107/8 für 40 Pf. (portofrei 45 Pf.) bezogen werden.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.  
gez. v. Poffmann.

Merseburg, den 11. Mai 1905.

Der Königliche Landrat

### Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem

Rudriß das Couvert von dem Schwatze-  
geränderten Papier.

„Verpätet. Am 21. Mai sanft verschied  
Mr. John Grünwald, esqu. 14. Straße,  
New-York.“

Magdalenas Onkel, der reiche Großkaufmann, der mitgeholfen hatte, ihn auf dem Seminar zu erhalten, auf Veranlassung seines Freundes, des Pfarrers Thomas, und Magdalenas. Ob sie sehr betrübt sein würde, die liebe, kleine Magdalena, der er so viel verbanke? Ihr Will fand plötzlich vor ihm, und er hörte ihre sympathische Stimme aus der Bibel vorlesen. Jene Zeit im Krankenhaus war doch recht eigentlich zum Wendepunkt seines Lebens geworden. Gott habe ihn ganz zerbrechen müssen, damit er seine Sünden wirklich erkannte und Buße täte.

In tiefem Sinnen stand er da. Da fiel sein Blick noch einmal auf die Postfächer — Was war das? Ein Postschein, auf dem ein eingeschriebener Brief vermerkt war. Das konnte nur von Martin sein — und nun war er gerade nicht hier gewesen, als die Post vorüberkam. Er lief in den Stall, Kristian zu faheln.

„Sie wollen doch unmöglich schon wieder froh mit leeren Wagen?“ Betty fand fast brock vor ihm, die Hände auf die breiten Hüften gestemmt.

„Ich muß Betty, es ist ein Brief aus Europa für mich in Alton.“ Schon trübte er davon, der nächsten Poststation entgegen.

Gegen 2 Uhr nachmittags fand Rudriß am

Komitee für den in diesem Jahre in Griefen abgehaltenen August - Pferdemarkt unterm 18. April dieses Jahres die Erlaubnis erteilt, in Verbindung mit diesem Marke eine öffentliche Verlosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben. Es sollen 200 000 Lose zu je 1 Mk. ausgegeben werden und 2359 Gewinne im Gesamtwerte von 70 000 Mk. zur Auspielung gelangen. Der Betrieb der Lose darf nicht beanstandet werden.

Merseburg, den 17. Mai 1905.

Der Königliche Landrat.  
Graf v. Haubonville.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Hutmachereisters Rudolf Biermann in Merseburg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Merseburg, den 16. Mai 1905.

Königliches Amtsgericht. (1108)

### Bekanntmachung.

In der Nacht zum 2. Mai d. J. sind in Lützen folgende Gegenstände gestohlen worden: ein Messing-Rüsten mit Mutter und Scheibe, 13 cm lang, drei Spüßborstbüchsen, 21 cm lichte Weite, ein gebogenes Kupferrohr mit Messingstange, in der sich noch hartgetrockneter Jucker befand, eine Stoppbüchse aus Kupfer mit Kranz, eine Holzstange mit zerbrochenem Boden, Inhalt: Kupferabfälle und zwei Blechstreifen.

Wer Kenntnis von dem Verbleib der Sachen oder der Person des Täters hat, wird ersucht, der nächsten Polizeibehörde oder mir zu den Alten 2, F. 552/05 Mitteilung zu machen. Raumburg a. S., den 18. Mai 1905.

Der Erste Staatsanwalt. (1113)

Posthalter und löste seinen Brief ein. Seine Hände zitterten und er sah plötzlich, daß ihn die Kräfte verlassen, aber er bezogte noch mit schmerzhaftem Gesichtsmuskel, einen halben Dollar für Postmarken, ehe er das Bureau verließ. Gegenüber dem Postgebäude mußte er ein Wirtshaus. Dort hin begab er sich mit schwankenden Schritten und forderte ein Glas Cognat, dann sank er auf einen Stuhl.

„Was! Das tat wohl. Wie ein Feuerstrom rieselte das Getränk durch seine Adern.“

„Guten Morgen, Mr. Keller, was führt denn Sie hierher?“

Rudi fuhr von seinem Sitz empor, er hatte in seinem halb schlafenden Zustand den Eintritt eines hochgewachsenen Herrn überhört; derselbe stand jetzt dicht vor ihm und mußerte ihn mit ernstem, fremdem Blick.

Es war der Herr Mr. Todds, Rudis nächster Vorgesetzter.

„Ich, ich habe mir die Postfächer geholt, Sir“, flötete der junge Geistliche, der sich plötzlich bewußt wurde, in welcher unglückseligen Lage er dem andern erscheinen mußte, in dem seit heute Nacht nicht gedeheltem Anzug, mit dem halb geleerten Glas Cognat vor sich.

„Um“, sagte Mr. Todds, „das ist immer noch keine Erklärung für Ihr sehr sehr reduziertes Aussehen und für Ihren Aufenthalt in dieser Kneipe! Ich traute meinen Augen nicht, als ich Sie hierher gehen sah!“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Kritik im Flottenverein.

Von besonderer Seite wird dem „Zf. G. M.“ geschrieben: Der Rücktritt der Generale Menges und Reim von ihren leitenden Stellen im Deutschen Flottenverein muß in der Öffentlichkeit wie eine Lebenskränkung wirken, weil die beiden Herren für die Stuttgarter Hauptversammlung noch ihre respektvollen Jahresberichte übernommen hatten. Sie haben ihre bisherige Tätigkeit ehrenamtlich ausgeübt und sich um die Entwicklung des Flottenvereins, sowie um die Verbreitung einer freundlichen Stimmung für die Verfassung unserer Seemehr unverkennbar Verdienste erworben. Der eine der beiden ausgedienten Herren verfuhr über eine besonders gewandte Feder und ließ sich gerne in der Tagespresse über Flottenfragen als magister Gormanias hören. Allein bei aller Anerkennung für die Verdienste der scheidenden Vorstandsglieder wird man sich doch dem vielfach laut gewordenen Wunsch anschließen müssen, daß die Werbetätigkeit für die Verfassung unserer Seemehr etwas geradlinigere Formen annehmen möge, und vor allen Dingen, wie dies bereits vor Monaten betont wurde, alle Betrachtungen über die auswärtige Politik vermeide. Gerade für den Deutschen Flottenverein ist eine Zurückhaltung und maßvolle Erörterung der maritimen Notwendigkeiten doppelt empfehlenswert, weil zahlreiche deutsche Bundesfürsten dieser Organisation angehören. Wenn ein solcher mit den äußeren Zeichen der Autorität ausgestattetem Vortragsredner mit dem Scheinwerfer das Gebiet der auswärtigen Politik befreit, so müssen unbedingt der Reichsregierung Verlegenheiten daraus erwachsen, weil man die Agitation im Inland wie im Ausland für die Ausführlungen amtlicher Pläne hält. Es ist nicht einmal notwendig, daß durch eine liberale Flottenagitation diplomatische Schwierigkeiten erwachsen, sie kann auch für die Reichsregierung unbehagen werden, weil die Waupläne unmittebar in den unglücklichen Schein politischer Nachkriegsüberlegungen gerückt werden. Der Fall ist gar nicht so unbedeutend, wie es scheint, daß bereits bestehende Pläne infolge ungewandelter Kommentare getuppt und gestrichelt wurden, um ganz davon abzusehen, daß die politischen Betrachtungen im Ausland unersprechliche Erwiderungen hervorgerufen. Aus solchen Responserien aber entwirrt sich keine nervöse Überreizung Volksstimmungen, durch die wir in letzter Zeit vielfach beunruhigt wurden. Eine maßvollere Flottenpolitik dient übrigens auch unseren inneren Verhältnissen. Der Flottenverein hat nunmehr seine Jugendjahre hinter sich und eine Hauptaufgabe zum Teil bereits gelöst, indem er das Volk zur Erkenntnis der Notwendigkeit, unsere Seemehr entsprechend der Entwicklung unseres Handels zu vergrößern, herangebildet hat. Der Gedanke einer Verkleinerung der Seemehr ist zunächst in kolonialpolitischen Kreisen entstanden und hat sein erstes und stärkstes Echo in der Handelswelt gefunden. Wenn in der Anfangsperiode in die Diskussion auch vollkommene Betrachtungen hineinspielten, so ist dies leider veränderlich, weil für die Werbetätigkeit auch die Entschagung großer Effekte förderlich ist. Als fakturierte Nation, wie Fürst Bismarck das Deutsche Reich genannt hat, bedürfen wir der Flotte zur Erhaltung und Sicherung unseres transatlantischen Besitzes und unseres Handels, und nur dann auch vielleicht einmal als ultima ratio regum, wenn es einmal einem bösen Nachbar nicht gefallen sollte, mit uns fernherhin in Frieden zu leben. Nach dem Gründungsstatut vom 30. April 1898 verfolgt der Deutsche Flottenverein den Zweck, das Verständnis und das Interesse des deutschen Volkes für die Bedeutung und die Aufgaben der deutschen Flotte zu wecken und zu pflegen, sowie für die Angehörigen der Flotte dann sorgend einzutreten, wenn die Gesetzgebung und die Verwaltung des Reiches eine ausreichende Fürsorge nicht gewähren können. Der Flottenverein ist vielleicht am besten mit der Biene in der Gesellschaften fabel zu vergleichen, deren Fleiß von einer geschäftlichen Eifer angewandelt wurde, weil sich ihre Tätigkeit in der Form von Vergnügungsfahrten abspielt und kein Aufsehen erregt. Die kluge Biene aber antwortet:

Wenn wir auf den Blumen liegen,  
So find wir nicht auf uns bedacht.  
Wir sammeln Saft, der Gung macht...  
Wir hoffen allen stolzen Schin  
Und wer uns kennen will, der muß in Rost und  
Fleiß, Kunst und Ordnung unteruchen.

Rußland und Japan.

\* Tokio, 20. Mai. Das japanische Feldhauptquartier meldet: Drei aus gemäßigten

Streitkräften bestehende russische Kolonnen sind in der Nähe der Eisenbahn in südlicher Richtung vorgeückt. Am 18. Mai wurden sie von den Japanern angegriffen und nach Norden zurückgedrängt. Gleichzeitig machten 500 russische Reiter einen Angriff auf das Feldhospital in Rangpin auf dem rechten Ufer des Kiangho. Die japanische Artillerie und Infanterie sprengten die Angreifer unter Zufügung schwerer Verluste auseinander.

\* Tokio, 21. Mai. Folgender amtlicher Bericht wird heute hier veröffentlicht: Am Morgen des 19. ds. Mts. griffen die Russen in Stärke von zwei Kompagnien und zwei Eskadrons aus der Richtung von Weinyanpaom her wiederum Chingju an, wurden aber um 1 Uhr nachmittags zurückgeschlagen. Gleichzeitig griffen ein russisches Regiment und fünf Eskadrons Chingyanpaow äußerst heftig an, waren aber um 6 Uhr abends vollständig geschlagen. — Die Lage bei Tschingtu hat sich seit dem 18. ds., wo die Russen auf dem rechten Ufer des Kiau zurückgedrängt waren, mit Ausnahme von einigen Patrouillen zusammenstoßen nicht wesentlich geändert. Die feindliche Kavallerie, die ihre Hauptkräfte bei Ringshulung, acht Meilen westlich von Tsulumen, konzentriert hatte, verlegte am Mittag des 19. ds. unsere Lager von hinten zu bedrohen, indem sie eine Umgehung in südwestlicher Richtung machte; aber die starken Wachkommandos der Japaner entmutigten sie und sie zog sich auf bedeutende Entfernung in nordwestlicher Richtung zurück, ohne ihren Zweck erreicht zu haben.

\* Paris, 20. Mai. In der Pariser japanischen Gesandtschaft wird berichtet, daß die französisch-japanische Differenz fortbesteht. Die der französisch-japanischen Regierung seitens der japanischen Gesandtschaft in dieser Woche übermittelten Depeschen aus Tokio enthalten neue Beschwerdepunkte. Japan strebt die Einsetzung eines Schiedsgerichts an.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

\* Berlin, 20. Mai. Nach einem Telegramm aus Windhubl wird im Geseft bei Ganams am 26. und 27. April gefallen: Sergeant Paul Groth, Unteroffizier Otto Balduan, Gefreiter Heinrich Damerling, Gefreiter Paul Kalus, Reiter Wilhelm Germain und Reiter Georg Hopf; vermundet wurden 12, darunter Leutnant Georg Egel.

\* Berlin, 20. Mai. Im Norden des südafrikanischen Schutgebietes hob Oberleutnant Graf Schweinitz südlich von Epata mehrere Herolager auf. Er stieß am 11. Mai auf 200 bewaffnete Salalje-Beute, die nach einem heftigen Feuergefecht gewonnen wurden, die von ihnen besetzte Wasserstelle zu räumen. Der Feind verlor 14 Tote. Oberleutnant Graf Schweinitz wurde leicht verwundet. — Hauptmann Wilhelm ist am 13. Mai mit dem Detachement Rembe von Epata zur Verfolgung vorgegangen. Der Herero Andreas, der von den Komassen aus angelockt wurde, wurde in der Gegend von Erwid durch Stappentruppen verfolgt. Der Detachementführer Cornelius Frederik, der am 9. Mai von der Abteilung des Hauptmanns Baumgärtel am oberen Ganagas geschlagen worden war, ist in die Gegend von Besondermaid zurückgegangen. Teile seiner Beute sind von dort nach Nordosten, andere in der Richtung nach den kleinen Karasbergen abgezogen. Die Verfolgung wird von verschiedenen Seiten fortgesetzt 330 Stüd Großvieh und 630 Stüd Kleinvieh wurden bis jetzt erbeutet. Samuel Jaal und Untertapitan Gendik Witsooi, der ursprünglich bei Gwanms gemeldet war, sind über Nuts in südlicher Richtung abgezogen. Bei Nutorob gelang es, die Nachzügler des Feindes unter Artilleriefeuer zu nehmen. 28 Hottentotten, meist Weiber und Kinder, wurden gefangen genommen und 50 Stüd Großvieh erbeutet.

In Sachen des Baugenossenschafts-Wesens

bringen die als offizios geltenden „Berlin. Polit. Nachr.“ folgenden Artikel: Sieht man die neuerdings dem Reichstage zugegangenen Petitionen durch, so findet man eine erstaunlich große Zahl von Eingaben, die gegen die Bewilligung weiterer Mittel zur Unterstützung von Baugenossenschaften gerichtet sind. Sie gehen hauptsächlich von Grund- und Hausbesitzervereinen aus. Bekanntlich werden seit einigen Jahren jedesmal im Reichshaushaltsrat Mittel ausgeworfen, um die Wohnungsverhältnisse der in den Reichsberrieben beschäftigten Arbeiter zu verbessern. Das Reich ist damit dem Beispiele gefolgt, das ihm von Einzelstaaten, namentlich von Preußen, gegeben ist, wo schon

eine geraume Zeit hindurch entsprechend der vorhandenen größeren Anzahl von Arbeitern und gering besoldeten Beamten bedeutend höhere Summen für die gleichen Zwecke hergegeben und Wohnungen für viele Tausende von Arbeiter- bzw. Beamtenfamilien geschaffen sind. Das Wohnungsproblem ist eine der wichtigsten sozialpolitischen Fragen der Gegenwart. Zu seiner Lösung haben sich die verschiedensten Faktoren: Reich, Einzelstaaten, größere kommunale Verbände, Gemeinden, Korporationen, Genossenschaften, Arbeitgeber usw. vereint. Es kann nur gewünscht werden, daß der Eifer, der auf diesem Gebiete von recht vielen Seiten gezeigt wird, ein immer regerer wird, weil von einer glücklichen Lösung des Wohnungsproblems viel für den sozialen Frieden zu erwarten ist. Bei einer solchen Sachlage ist es schon an sich sonderbar, wenn Peträge gegen die Bewilligung des Reiches an der Bearbeitung der Aufgabe eingelegt wird, zumal das Reich doch nicht für Privatpersonen, sondern für seine eigenen Arbeiter und Beamten die Wohnungsverhältnisse auch durch die Unterstützung von Baugenossenschaften zu verbessern sucht und in dieser Beziehung genau so wie die privaten Arbeitgeber verfährt. Noch eigenmächtiger aber muß der Protest der Arbeiter, wenn man die Summe in Betracht zieht, die das Reich alljährlich für den in Rede stehenden Zweck hergibt. Es sind in den letzten Jahren gerade immer 5 Millionen Mark dafür aufgewendet worden. Stellt man diese Summe in Vergleich zu den Milliarden, die jährlich in Deutschland verbaut werden, so wird man das Vorgehen der protestierenden Haus- und Grundbesitzervereine erst recht kleinlich finden. Erfolg werden sie übrigens mit ihren Eingaben nicht haben, denn Reichsregierung und Reichstag sind in dieser Beziehung einig, sodas mit ziemlicher Sicherheit nicht bloß die Wiedereröffnung der betreffenden Summe in den nächsten Reichshaushaltsrat, sondern auch ihre glatte Bewilligung zu erwarten ist.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 21. Mai. (Hofnachrichten.) Aus Wiesbaden wird unterm Heutigen gemeldet: Das Kaiserpaar besuchte heute den Gottesdienst in der Marktkirche, die Königin Margherita von Italien die katholische Kirche. Am 11. Ugr hob sich das Kaiserpaar nach der Villa Acker, verweilte dort längere Zeit bei der Königin Margherita und verabschiedete sich von dieser, die dann im Automobil nach Frankfurt a. M. zurückfuhr. Das Kaiserpaar machte sodann eine Spazierfahrt. Zur Frühstückstafel waren geladen: Generalintendant v. Hülsen, Intendant Kammerherr v. Mugenbecher, Frau v. Aehrenau und Frau v. Schön. Der Kaiser und sämtliche Herren des Gefolges besuchten heute abend das Theater. Es wurde eine Wiederholung des Ballets „Coppelia“ gegeben und der Roderich Benediktische Schwanf. „Die Dienstboten“ mit Anna Schramm.

\* Homburg, 20. Mai. Der „Saunusbote“ meldet: Der Kaiser bestimmte bei seinem heutigen Besuch der Saalburg, daß der unterhalb des Mühlrasenbühlens angelegte neue Weg, welcher von dem Kaiser und der Königin in Maragherita heute zum ersten Male betreten wurde, zur Erinnerung daran den Namen Königin Margherita-Weg erhalten soll. Seine Majestät machte auch der Königin Margherita die Nachbildung von zwei im Mithraum gefundenen Altarleuchtern zum Geschenk.

\* Offen (Hube), 20. Mai. Der alte Bergarbeiterverband und schloß mehrere hundert Mitglieder aus, die während des großen Streiks nicht der ausgegebenen Parole folgten. Die Ausgeschlossenen wollen gegen den Verband klagen werden.

Rußland.

\* Lodz, 20. Mai. Der viele Wochen dauernde Streik der Arbeiter in der Aktiengesellschaft der Baumwollmanufaktur von Geinzel & Kuniger ist durch das Entgegenkommen der Verwaltung beendet. 4000 Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Ebenso traten die Weber der Aktiengesellschaft Marcus Sohn wieder in Arbeit. In den Tuchfabriken von Rippe, Ranke & Wolszlawski legten insgesamt 1200 Weber die Arbeit nieder.

Marokko.

\* Tanger, 20. Mai. Die englische Gesandtschaft ist heute Nachmittag 2 Uhr mit einer zahlreichen Eskorte nach Fez abgereist.

Abgeordnetenhaus.

\* Berlin, 20. Mai. Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute in zweiter Beratung den Gesetzentwurf, be-

treffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten. Alle Parteien gaben rückhaltslos ihren Sympathien für die Vorlage Ausdruck, wobei besonders der Abg. v. Bodelschwing den fege-reichen Einfluß der staatlichen Beihilfe auf das Familienleben der Arbeiter und unteren Beamten hervorhob. In Gemäßheit seines Beschlusses erklärte das Haus eine Anzahl von Petitionen, u. a. die des Bundes der Berliner Grundbesitzervereine, in denen um Verweigerung weiterer Staatsmittel zum Bau derartigen Wohnungen ersucht wird, für erledigt. Einstimmig angenommen wurde sodann ein Antrag Camp und Genossen, im nächstjährigen Etat eine erhebliche Erhöhung des Titels „Zur Unterstützung für Geistliche oder Beamten“ herbeizuführen. Zur Beratung steht sodann ein Antrag Rndt-Gartshin und Genossen, worin ersucht wird, daß die Ziffer 4 der Bekanntmachung, betreffend die Beschäftigung von Gehilfen und Beisetzungen in Gast- und Schankwirtschaften vom 23. Januar 1902, festgesetzten Ausbeute für die kleineren und mittleren Betriebe unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der verschiedenen Arten der Gast- und Schankwirtschaften anderweit geregelt werde; daß die Ortspolizei-Behörde ermächtigt werde, in geeigneten Fällen Ausnahmen von den erwähnten Bestimmungen zu bewilligen. Ueber eine kleinere Anzahl von Petitionen entscheidet das Haus nach den Kommissionsbeschlüssen. Die meisten dieser Gesuche werden als Material überwiefen; über den Rest zur Tagesordnung übergegangen. Erwähnenswert unter ihnen ist eine Petition des Osnabrücker Zweigvereins des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, dahingehend, den Provinzen eine gesetzliche Verpflichtung aufzuerlegen, für die Heilung hilfsbarer und für die Unterbringung unheilbarer Trunksüchtiger zu sorgen. Sodann eine Petition des Vorstandes der Kreisynode Berlin (Stadt II), um Einleitung des Verfahrens auf Konfessionszuziehung gegen die Anhänger sogen. Antimierneipen und ähnlicher Lokale. In der Sandels- und Gewerbe-Kommission hat bereits ein Regierungskommissar erklärt, daß die Regierung die Schäden der sogen. Antimierneipen voll anerkenne und bestrebt sei, nach Möglichkeit gegen sie vorzugehen. Leider sei aber namentlich in größeren Städten die polizeiliche Überwachung recht schwierig und der Nachweis solcher Tatsachen, die zur Konfessionsentziehung berechtigen, nicht leicht zu führen. Nächste Sitzung: Montag.

Die große liberale Partei.

\* Merseburg, 22. Mai. Es gibt bekanntlich Schwärmer, ihnen vocan Pastor Raumann, die sich eine große liberale Partei, von den National-Liberale bis zu den Sozialdemokraten reichend, in ihrer Phantasie vorstellen. Es ist erfreulich, daß von Zeit zu Zeit ein kalter Wasserstrahl niedergeht, der diesen Phantomen ein Ende bereitet. So hat auf dem gestrigen Dresdenertag der nationalliberalen Partei der Abgeordnete Wasserman sich folgendermaßen ausgesprochen: „Wir wollen keinen Bloß der Linken. Von einer Angliederung der Sozialdemokraten kann nimmermehr die Rede sein. (Beifolger Beifall.) Von einer Wauerung der Sozialdemokratie kann auch nicht die Rede sein. Das revolutionäre Gemisch und die brutale Verbeugung sind in dieser Partei die alten geblieben, es ist höchstens noch ein widerliches Phantasmagor dazu gekommen. (Geht richtig!) Eine Klassenpartei kann überhaupt nicht liberal sein. Unser Hauptgegner ist das Zentrum und wird es bleiben.“

Solales.

\* Merseburg, 22. Mai. \* Zu den Vermählungs-Freierlichkeiten in Berlin. Dem Vernehmen nach ist der Herr Regierungs-Präsident Freiherr von der Reda zum Ehrenmitglied für die bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen nach Berlin besolden worden. \* Die Reichshaus-Wahl ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Der Aktienpreis beträgt 640 838,81 M., das Grundkapital 260 000 M. Gröndler sind: Mühlentischer Max Uhlig in Meußkau, Kaufmann Fritz Schöheim in Dresden bei Weßen, Buchhändler Franz Radestock in Leipzig, Kaufmann Otto



**Kirchennachrichten.**

**Dom.** Getauft: Der Wipthofer S. A. Kemper mit Frau Ch. E. geb. Wiegand; der Königl. Regierungsrat W. A. E. Niemann mit Frau M. A. E. geb. Bartels.

**Stadt.** Getauft: Dora Maria, E. b. Voggers Körner; Friedrich August Willi, E. b. Kaufmanns Ehepaar. — Getauft: Der Werkmeister J. S. Walter mit Frau L. S. geb. Wolf hier; Der Geschäftsführer R. A. Panke mit verm. Niemann geb. Hesse. — Beerdigt: Der Kolporteur Fischer; die Frau Wenneberg geb. Müller.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde, Mühlstraße 2/3 — Pastor Werber.

**Mitnburg.** Getauft: Karl Ernst, E. b. Dreher Adolph Weder. — Getauft: Der Kgl. Reg.-Rat Willh. Aug. Engelhart Niemann in Magdeburg mit Frau Malvine Anna Emma geb. Bertels. — Beerdigt: Ein ungel. Sohn.

Donnerstag, den 25. Mai, abends 8 Uhr Jungfrauen-Verein.

**Neumarkt.** Getauft: Lucia Elfe Maria, E. b. Mechaniker Deide, Bertha Margarete und Maria, E. b. Metzger, Wollungstischer des Schuhmachers. Verlobt.

**Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.**

Vom 15. bis 21. Mai 1905.

**Eheschließungen:** Der Wipthofer Arnold Kemper mit Charlotte Wiegand, Gutmögenslieber; der Werkmeister Hermann Walter mit Hedwig Wolf, Metzger; Sonne- witz; der Kgl. Regierungsrat Engelbert Niemann mit Malvine Bartels, Magde- burg; der Geschäftsführer Karl Danke mit Gertrude Niemann geb. Hesse, gr. Ritter- straße.

**Geboren:** Dem Fischer Schöke 1 Z., Glogauerstr. 8; dem Bäcker Böge 1 S., Annenstr. 15; dem Feiler Albrecht 1 S., Gotthardstr. 9; dem Wärtereibe- fer Hildebrand 1 Z., Leunowstr. 6 a; dem Geschäftsführer Babe 1 S., Kraußstr. 1; dem Schlossermeister Schaper-Bilke 1 Z., gr. Sigistr. 16; dem Fabrikarbeiter Reichmann 1 Z., Amthäuser 6; dem Schuh- machermeister Wunig 1 S., Steinstr. 5.

**Verstorben:** Der Kolporteur Karl Fischer 73 J., hiebt. Krantenhaus; der Arbeiter Johann Urban, 24 J., hiebtiges Krantenhaus; die verheh. Anna Wenne- berg geb. Müller, 53 J., Schmalestr. 21.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben guten Mannes, meines herzens- guten Vaters, des Landwirts

**Karl Meissner,**

können wir nicht unterlassen, Dank zu sagen. Dank dem Herrn Pastor Arndt für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, Dank Herrn Lehrer Dietrich und der lieben Schulpflegend für den erheben- den Trauergesang, Dank allen von nah und fern für die überreich grossen Palmen- und Kranzpenden, die unserem tiefempfundenen Herzen wohlgetan. Dank dem Jagdverein Oberbeuna, Zscherben und Merse- burg für die liebevolle Ehrung. Möge Gott allen ein reicher Ver- gelter sein.

Die tieftrauernde Witwe  
**Emma Meissner u. Sohn.**  
Gross-Kayna, den  
1110) 19. Mai 1905.

Allen denen, die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit so beehrt haben, sagen nochmals unseren herzlichsten Dank.

**Traugott Bubam u. Frau.**  
Creypau, den 7. Mai 1905.

**Gutsbesitzerstochter,** 20 Jahr, sucht Aufnahme für einige Monate auf einem Gut, wo sie sich in allen Zweigen des Hausbaus, hauptfäch- lich in der Milchwirtschaft, vervoll- kommen kann. Familien-Anschluss Bedingung. (1103)  
Offerten unter E. H. an die Exped. dieses Blattes.

Feststehende Kaffengelder mit Amortisation von (946)  
**580 000 Mark**

à 4 1/2 % habe zur  
**II. Stelle auf Güter** bis 2/3 des Wertes sofort und später auszuliehn.

**Wilhelm Goecke,**  
Halle a. S., Deffauerstraße 6 b.

# Eine Ausnahmewoche.

Von dem Grundsätze ausgehend, meiner werthen Kundschaft stets dieselben Vorteile wie alle Großstädte zu bieten, habe ich mich entschlossen, auch jetzt

## 7 außergewöhnlich billige Verkaufstage

einzurichten. Ich gewähre daher am

**Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Sonnabend Sonntag und Montag**  
23. Mai 24. Mai 25. Mai 26. Mai 27. Mai 28. Mai 29. Mai

auf meine bekannt billigen, teilweise sogar noch ermäßigten Preise

# einen Rabatt von 10 Prozent,

welcher sofort an meiner Kasse ausgezahlt oder in Rabatt-Spar-Marken vergütet wird.

Dieses Angebot ist als ein ganz außergewöhnliches zu betrachten und hat nur während obiger 7 Tage Gültigkeit. Diese Einkaufsgelegenheit kann auch meinen werthen auswärtigen Kunden nicht dringend genug empfohlen werden.

**Besondere Gelegenheitskäufe:**

Große Posten Damen-Jackets, Kragen, fertige Kleider, Kleiderröcke, Blusen, Kleiderstoffe, Bekleidstoffe, Gardinen, Teppiche.

Herren- u. Knaben-Garderobe. — Wäsche-Aussteuer-Artikel.

# Otto Dobkowitz — Merseburg,

— Entenplan 3. — (1107)

**Wiesen-Verpachtung.**  
Montag, den 29. Mai d. J., nachmittags von 6 Uhr an, sollen im Gasthof zu Wallendorf die Grasnutzungen von den  
**Wallendorfer Gemeindefleisen,**  
"Farrwiesen,  
"Kirchenwiesen und  
den Franz Seufzichen Wiesen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.  
Wallendorf, den 18. Mai 1905.  
1080) **Der Gemeindevorsteher.**

**Flechten**  
Schwefelsäure, trockne und nassende Flechte, (Kraut, Flechten, Gattungsstücke)  
**offene Füße**  
Reinigen alle Art. Beinschmerzen, Krampfen, die länger als ein Wochen lang nicht heilbar sind; wer bisher vergeblich hoffte  
gibt sich keine Mühe, mehr noch einen Versuch mit der  
**Rino-Salbe**  
Ist aus 20 und 50 Ctr., Dose 10 Ctr. —  
Bestellungen gehen gleich ein.  
Hof- u. Apotheken, Buchhandl. u. d. Wagner & Neumann, von der K. K. Kaiserpost, Postamt, Halle a. S., Leipzig u. Chemnitz a. S.  
In jeder u. in jeder Apotheke.

2-3 freundliche, sehr schön gelegene möblierte Zimmer sind zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Wo? fragt die Exped. ds. Blts. (1104)  
Junger Mann (1112)  
**als Schreiber** zum baldigen Antritt gesucht.  
**C. Günther jun.,**  
Baugeschäft.

  
**Rappstute,** 11jährig, geritten und gefahren, verkäuflich.  
**Kneisz, am Bahnhof 1.**

  
**Fahrrad-Karten**  
vorzüglich in der  
Kreisblatt-Druckerei.

**Preussischer Beamten-Verein.**  
Aus Anlass unseres 25 jährigen Stiftungsfestes wird am  
Dienstag, den 23. Mai d. J., abends 8 Uhr, im Saale der „Reichskrone“ ein  
**Fest-Kommers** veranstaltet, zu welchem die Mitglieder hiedurch eingeladen werden. Die Damen werden gebeten, von den Logen aus dem Kommerse beizuwohnen. (1044)  
**Der Vorstand.**

**Apfelwein, echter Frank-Lotharinger, surter!**  
Hohefeine Qualität!  
vom Fuß und in Flaschen, empfiehlt  
**Carl Rauch,**  
Flaschen zum Füllen werden angenommen. (1086)

  
**Lucca**  
Liqueur extra fine. (928)  
Generalvertrieb für Merseburg und den mittleren Teil der Provinz Sachsen: **Erste Hallesche Cognac-Brennerei Gebrüder Kopf, Halle a. S.** — Fernruf 2489.

**Rhenser Mineralbrunnen.**  
Für die Übernahme des Alleinverkaufs im hiesigen Bezirk wird eine geeignete Firma gesucht. Günstige Bedingungen. Reuester, äußerst praktischer Flaschendrauslauf (Gold). Rhenser erhielt auf vielen Ausstellungen die höchsten Auszeichnungen, zuletzt Weltausstellung St. Louis u. Düsseldorf die Gold-Medaille sowie die Königl. Preuss. Staatsmedaille. Jahresverkauf ca. 6 Millionen Füllungen in Flaschen und Krügen nach allen Weltteilen. Angebote erbten an den Gen.-Vertreter **Servas Berger, Leipzig-Co., Magdeburgerstraße 28.** (1082)

  
Von Mittwoch, den 24. d. Mts., ab steht wieder ein Transport  
**hochtragender Kühe u. Kalben,**  
sowie neu-milchender Kühe mit den Kälbern bei mir zum Verkauf. (1111)  
**Otto Heilmann.**

**Gemeinschaftliche Orts-Kranken-Kasse.**  
**General-Verammlung.**  
Dienstag, den 23. Mai 1905, abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Herzog Christian“ hier. Tagesordnung:  
1. Bericht der Rechnungsrevisoren.  
2. Beschlußfassung über Abnahme der Jahresrechnung.  
3. Erziehung des Vorstandes für einen ausgeschiedenen Arbeitnehmer.  
Die Herren Vertreter werden zu recht zahlreichem Erscheinen hiedurch ergeblich eingeladen. (1047)  
Merseburg, den 12. Mai 19 5.  
**Der Vorstand.**  
**Paul Thiele,** Vorsitzender.  
Zeitungs-Druckerei vorzüglich in der Kreisblatt-Druckerei.

**Tivoli-Theater.**  
Donnerstag, den 1. Juni 1905  
Eröffnungs - Vorstellung:  
**Die schöne Holländerin.**  
Dukendbillets sind beim Boten **Wilhelm Mai u. im Theater-Bureau Geisel 1 zu haben.**  
**Bauern-Verein**  
Merseburg und Umgegend.  
**General-Verammlung**  
Sonntag, den 28. Mai 1905, nachmittags 3 Uhr im „Tivoli“.  
Tagesordnung:  
1. Geschäftliche Mitteilungen.  
2. Vortrag: „Anwendung und Nutzen des elektrischen Starkstromes in der Landwirtschaft“. Refr.: Herr Ingenieur C. W. Heide, Leipzig.  
3. Rechnungslegung pro 1904/1905.  
4. Vorstandswahl.  
5. Beschlußfassung über die Sommer-reise. (1103)  
Zu dieser General-Verammlung laden wir die geehrten Mitglieder hiehmil ergeblich ein und bitten um recht zahlreichen Besuch.  
**Der Vorstand.**

**Germanische Fischhandlung.**  
Empfehle frisch auf:  
  
**Schellfisch, Schollen, Gabeljau, Däbling, Flundern, Aale, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratlinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.**  
**W. Krämer.**  
**Theater-Malerei**  
Franz Reinecke, Hannover.